

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden  
Bismarck-Strasse 10  
Telefon: 1111

Bezugspreis bei täglich fortwährender Bestellung monatlich 3,00 Mk. (einschließlich 10 % W. für Porto), durch Postweg 3,30 Mk. (einschließlich 10 % W. Porto). Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich 10 % W. Porto). Anzeigenpreise: Die erste Spalte 50 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die zweite Spalte 30 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die dritte Spalte 20 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die vierte Spalte 15 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die fünfte Spalte 10 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die sechste Spalte 7 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die siebente Spalte 5 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die achte Spalte 3 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die neunte Spalte 2 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke. Die zehnte Spalte 1 mm breite Zeile 10 W. für 1000 Eindrücke.

Verlag v. Verlagsgesellschaft  
Königsplatz 10  
Telefon: 1111

## Die Genfer Abrüstungskonferenz beginnt Bei Alarmnachrichten aus Fernost

Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters

Genf, 2. Febr. Am Tage der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, die bezeichnenderweise auch „Konferenz zur Verringerung und Verabstimmung der Rüstungen“ heißt, herrscht in Genf doch eine weitaus größere atmosphärische Spannung als bei den üblichen Völkerbundversammlungen. Schon die umfangreichen Vorbereitungen der Stadt Genf, von denen wir schon berichtet haben, deuten das ja an. Ähnlich wie bei großen Ausstellungen, ist alles noch nicht fertig. Man stolpert sogar am bekanntesten Bahnhof noch über Schuttberge und blödelegte Steine.

Zweifellos hat der Krieg im Fernen Osten, der sich weiter zu verhängen droht, viel zur Erhöhung der Spannung in Genf beigetragen.

Stetig war man gegenüber der Abrüstungskonferenz, die doch fast niemand ernstlich meint, ja optimistisch. Man aber fragt man sich, wie der Völkerbund auch mit dieser neuen Welle der „Rüstung“ fertig werden wird, ohne sich entweder vollständig lächerlich zu machen oder aber schwere Gefahren für den allgemeinen Frieden heranzubereiten.

Kriegführende Staaten gemeinsam auf einer Abrüstungskonferenz!

Das ist wirklich etwas Neues! Sogleich charakterisiert diese Tatsache vielfach am besten die unehrliche und auf leere Worte gerichtete Tendenz in Genf. Heute nachmittags wird also nun Henderson als Präsident der Abrüstungskonferenz eröffnet, und Notte, der Schweizer, wird Ehrenpräsident werden. Aber damit wird noch recht wenig geschehen sein, denn bis es gelingt, das doppelte Genf der Abrüstungskonferenz zu ordnen und bis zu praktischer Arbeit oder gar bis zur Aufhebung durchzuführen, wird noch sehr viel Zeit vergehen. Es fragt sich überhaupt, ob überhaupt ein ernstlicher, schnell voranzuführender Plan besteht.

Man hört schon, daß sehr einflussreiche Drahtgleher allen Entscheidungen möglichst bis nach den großen Wahlen in Frankreich und Deutschland ausweichen wollen.

Nur sehr wahrscheinlich gilt es jedenfalls heute schon, daß die große Generaldebatte, die voraussichtlich unter Teilnahme der Ministerpräsidenten, auch Dr. Brüning, Anfang nächster Woche beginnt, allein schon viele Wochen dauern wird. Auch doch jede der rund 60 Delegationen aus ihrer Heimat berichten, welche besondere Rolle sie in Genf spielen. Während die Schweizer Delegation die große Friedenskonferenz in größter Aufmerksamkeit und mit größter Begeisterung verfolgen, ist die weitauswärtige Presse gleichgültig bis indifferent. Nichts ist als Kaufkraft dieser Konferenz so bezeichnend, wie ein Artikel der Genfer Zeitung „L'Echo“, in dem die Kriegsabschlüsse noch einmal unter eifrigster Nichtachtung aller Vorwurfsbeurteilungen in der alten heberischen Kriegsbeilage wiederholt wird, und dazu noch mit frechem Dohn gegen alle, die heute die Wahrheit bekennen!

Einen besseren Beweis dafür, daß die Kriegsabschlüsse tatsächlich für unsere Gegner nach wie vor das einzige Fundament ihrer Forderungen nach Ungleichheit der Sicherheit und nach Niederhaltung Deutschlands ist, kann es nicht geben.

denn hier spricht die französische Propagandaabteilung selbst durch Schweizer Mund. Noch immer aber haben die deutschen Minister es nicht über sich gebracht, an dieser entscheidenden Stelle den geistigen Kampf aufzunehmen. Wir dürfen in Deutschland keinen Augenblick glauben, daß hier auch nur ein minimales Verständnis für unser Recht besteht — mit wenigen Ausnahmen. Am wenigsten haben wir von pazifistischen Organisationen zu erwarten, die dem deutschen Recht auf gleiche Sicherheit im Grunde besonders ablehnend gegenüberstehen. Das klingt auch in einem Teil der Schweizer Presse schon durch. So wenig in dieser Woche an sensationellen Dingen geschehen wird, so aufmerksam wird man doch

die Wege und Ränke der Konferenzregie im Auge behalten müssen. Es ist französischer Grund, bei Konferenzen möglichst schon in den ersten Tagen fest unbenutzt die Kanäle zu graben, in die nach ihren Wünschen die Konferenz später ausmünden soll. Deshalb wird man auch schon bei den ersten tatsächlichen Akten, sogar schon bei der Bildung der Kommissionen, aufpassen müssen. Nichts geschieht hier ohne bestimmte Absicht.

In welchem Maße der Fernostkonflikt hier im Vordergrund steht, zeigt die ganz unerwartete Festlegung einer Rüstungsausschussung am 14. Februar nachmittags unter Vorsitz Tardieu's, womit gleichzeitig die Eröffnung der Abrüstungskonferenz um eine Stunde auf den späten Nachmittag verschoben wird. So liegt es hier also an. Man hört, daß eine wichtige chinesische Note eingegangen ist, und tatsächlich muß es sich um eine besonders wichtige Note

gehandelt haben, der der Rat beim besten Willen nicht ausweichen kann. Das Ganze wirkt hier als große Sensation.

Gleichzeitig herrscht innerhalb der russischen Delegation größte Erregung wegen des Einreiseverbots für Radetzki, den die Schweizer Regierung nicht hereinlassen will, obgleich er Vertreter der hochgestellten Zeitung „Dziewicki“ ist. Man ist gespannt, was die Russen dagegen unternehmen werden. Die Schweiz weigert sich jedenfalls trotz des russischen Protestes immer noch hartnäckig, dem Revolutionär, den sie zur Genüge kennt, die Tür zu öffnen.

Henderson wird von Drummond jenseit

Genf, 2. Februar. Zwischen dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist es als Kaufkraft der heute beginnenden Abrüstungskonferenz zu einer ersten Meinungsverschiedenheit gekommen. Henderson hatte bereits in London seine Eröffnungsrede in allen Einzelheiten ausgearbeitet, in der ein allgemeines Programm der Aufgaben und Ziele der Abrüstungskonferenz entwickelt wird. In der Rede wollte Henderson den entscheidenden Nachdruck auf die Ehrenverpflichtung aller Staaten legen, auf der Abrüstungskonferenz zu einer allgemeinen und ernstlichen Verhandlung der Rüstungen zu gelangen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, dem der Entwurf der Rede vorgelegt worden war, hat jedoch auf das entscheidende gegen die scharfe Formulierung Hendersons protestiert und die entscheidenden Teile der Rede herausgehoben mit der Begründung, daß es nicht Aufgabe des Präsidenten der Abrüstungskonferenz sei, ein allgemeines Abrüstungsprogramm vor der Konferenz zu entwickeln. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, sah sich schließlich gezwungen, die vom Generalsekretär des Völkerbundes bearbeitete Fassung seiner Rede anzunehmen, die sich jetzt lediglich auf einige allgemeine Formulierungen beschränkt und damit an ihrer politischen Bedeutung außerordentlich eingebüßt hat.

### Goerdeler über „aufgezwungene Autarkie“

Dresden, 2. Febr. In einer überaus stark besuchten Sitzung des Gesamtverbandes des Verbandes Sachsischer Industrieller hielt der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, unter Darlegung seiner reichen Erfahrungen eine bedeutsame Rede über die zur Herabsetzung des deutschen Preisniveaus im Erzeugungsgüter- und Verteilungsprozess notwendigen Maßnahmen. Mit Recht gab der Redner seinen Darlegungen einen großen Rahmen und ging davon aus,

daß die Befreiung unseres Wirtschaftskörpers nicht durch einzelne Korrekturen an Symptomen, sondern nur durch die Lösung des ganzen Komplexes aller Fragen möglich ist.

Die durch Kriegsverlust, Landverlust, Verlust an Sachgütern und Kapital, durch Reparationszahlungen, Verlust durch Inflation und übermäßige Verschuldung nach der Inflation, durch Irrtümer aller Art sowie durch Mangel der Wirtschaftsfreiheit aufgeworfen sind und deren unentrichtbaren Auswirkungen sich das deutsche Volk ohne jede Illusion klar werden muß. Daraus folgerie er die Notwendigkeit, daß wir von dem klaren Bewußtsein der Armut in Arbeit und Lebensgestaltung ausgehend, unentbehrbar mit höchster Rüsternheit in den Zeitraum eintreten müßten, der mehr oder minder lang unter dem Zeichen einer und auf aufgezwungenen Autarkie stehen würde. Im kleinsten Maße wird die Aufnahme deutscher Waren im Ausland erschwert und verweigert. Für die deutsche Industrie seien die Wirkungen besonders schwierig. Trotzdem seien wir dazu gezwungen, diesen Zeitraum aus eigenen Kräften durchzuhalten, unsere moralische Widerstandsfähigkeit zu stärken, um die

oberste Forderung, die Erhaltung des Staates, zu sichern. Daß auch diese Umstellung unseres Volkes und die Abkehr von allen Kriegs- und Nachkriegsgewohnheiten, die Einstellung auf die Tatsachen nicht den Zusammenbruch der Kaufkraft, sondern ihre Erholung bedeuten dürfte und müsse, ist, wie er darlegte, mit derselben Bestimmtheit zu erwarten, wie die Befreiung unproduktiver, Reibungsverluste erzeugender Überorganisationen in Verwaltung und Wirtschaft, die der geordneten Belegung von Produktions- und Konsumkraft nicht hinderlich sein kann. — Im Anschluß an seine Ausführungen wurden in einer längeren Aussprache noch die verschiedenen Einzelfragen erörtert.

## Kleinkrieg in Shanghai und Nanjing

Kampf um Schapel Die Japaner in Charbin eingerückt

Shanghai, 2. Febr. Am Dienstag früh begann ein neuer Anmarsch der japanischen Marinesoldaten auf die chinesischen Stellungen in Schapel und beim Nordbahnhof, der mit heftigen Schüssen und Maschinengewehrsbeschüssen wurde. Die Japaner besetzten den Lungtaibügel, einen wichtigen strategischen Punkt, der die ganze Stadt beherrscht. Die Chinesen bemühen sich zur Zeit, den Hügel zurückzuerobern. Von den japanischen Kriegsschiffen wurden mehrere Landungsabteilungen ausgesandt, die mehrere Stellen am Flußufer besetzten. — Nur größten Ueberwachung der chinesischen Behörden erschienen am Dienstag früh japanische Marinesoldaten im Außenministerium in Nanjing und erhoben Protest gegen die Beschlebung japanischer Kriegsschiffe vor Nanjing.

Panik in Nanjing

Nanjing, 2. Febr. Nach den ersten Kanonenschüssen brach in der Stadt eine unbeschreibliche Panik aus. Vom historischen Wodenturm ertönten die Warnungssignale einer Stürme. Die Bevölkerung stürzte sich in die in den letzten Tagen errichteten bombensicheren Unterstände, die jedoch nur einen kleinen Teil der Flüchtenden aufnehmen konnten. Die Bewohner des am Ufer des Yangtsi liegenden, am meisten bedrohten Siwan-Quartiers strömten zu Tausenden nach dem Stadtteil, der von den alten Stadtmauern geschützt ist. Hier wurden alle Häuser ausgehohlet, so daß die Stadt in vollkommenen Dunkel gehüllt war. Auch die Kraftwagenfahrer und Rikschafahrer mußten auf vollständigen Befehl ohne Licht fahren, so daß sich viele Unfälle ereigneten.

Roskau, 2. Februar. Wie aus der Mandchurei gemeldet wird, sollen japanische Truppen am Dienstag in Charbin eingerückt sein. Eine amtliche Bekätigung dieser Nachricht liegt jedoch noch nicht vor. Japanische Panzerwagen hatten jedoch, wie aus von chinesischer Seite gemeldet worden war, bereits die Vorstadt Alt-Charbin erreicht und befinden sich auf dem Vormarsch nach Charbin. Der japanische General Hamana, der zum Chef der japanischen Truppen in Charbin ernannt ist, hat den Befehl, die Stadt von den chinesischen „Banden“ zu säubern.

Der russische Botschafter in Tokio teilte dem japanischen Außenminister mit, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, gegen die Beschlebung an protestieren. Nach russischer Auffassung sei die Beschlebung der Stadt Charbin nicht notwendig, da die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen nicht gefährdet sei.

Englisch-französisch-italienisches Ultimatum?

Genf, 2. Februar. Die Vertreter der englischen, französischen und italienischen Regierungen beabsichtigen, in der heute nachmittags pöblich einberufenen Sitzung des Völkerbundsrates Mitteilungen über die Bedingungen zu machen, die ihre Regierungen am Montagabend der japanischen Regierung gestellt haben. Wie verlautet, handelt es sich hierbei um vier Bedingungen, deren sofortige Erfüllung von den drei Mächten gefordert worden ist, darunter in erster Linie sofortige Einstellung der Feindseligkeiten.

Das letzte Wort Professor Dendek

Urteil im Lüderer-Prozess Sonnabend nachmittag  
Lübeck, 2. Febr. In der heutigen kurzen Sitzung des Lübecker Prozeßs sprachen die Angeklagten ihr letztes Wort. Professor Dendek erklärte, es sei seine heiligste Wertschätzung, daß er heute vor Gericht vorliege. Aber wenn Sie, meine Herren Richter, wahr er sei, eine strafrechtliche Verurteilung, dann trifft mich allein und nur mich der Vorwurf. Ich bin bereit, die Sühne anzunehmen. Ich bitte Sie, meine Mitangeklagten freizusprechen; sie sind meines Trachtens frei von jeder Schuld. — Der Vorsitzende vertagte die Sitzung auf Sonnabend nachmittags 9 Uhr und

betont, daß beabsichtigt sei, dann das Urteil zu verkünden; sollte sich aber herausstellen, daß noch irgendwelche Fragen zu stellen seien, so wäre mit einer nochmaligen Eröffnung der Verhandlung zu rechnen.

England bezahlt seine Schulden

Paris, 2. Februar. Die Bank von England hat am Montag den Rest des 50-Millionen-Fund-Kredits, der ihr vor sechs Monaten von der Federal Reserve Bank und der Bank von Frankreich eröffnet worden war, zurückgezahlt. 20 Millionen Pfund sind bereits am 1. November zurückgezahlt worden.